

Swiss Classics REVUE

DAS OLDTIMERMAGAZIN DER SCHWEIZ

PORSCHE 912



Der bessere «912» für den Winter?



DER LÖWENJÄGER
Peugeot-Sammler Reto Schneider



SERVICE
Reifen am Klassiker



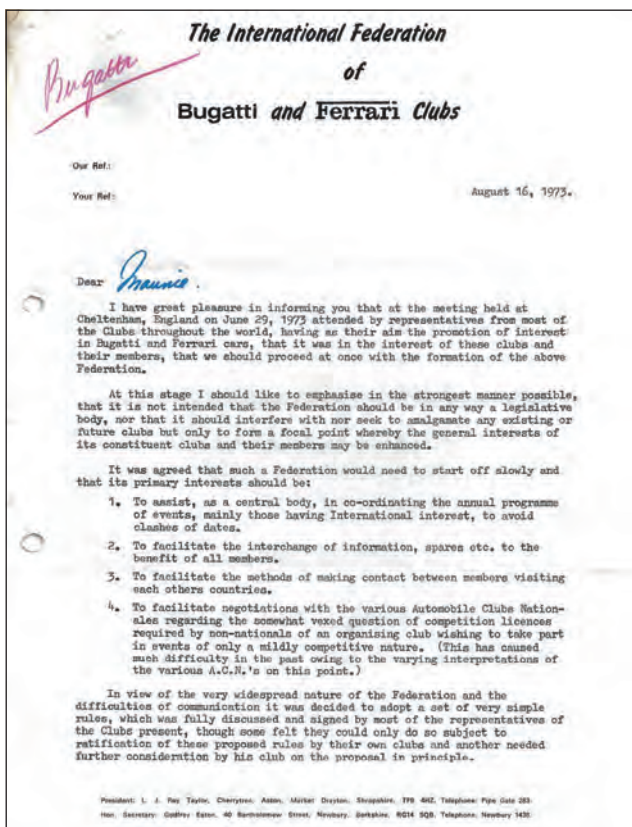
KAUFBERATUNG
Jeep Cherokee XJ



DIE RASEN-RASER
Blütezeit des Schweizer Motocross

Exklusive Gesellschaft

Geschichten rund um den Bugatti und Ferrari Owner's Club Schweiz



Die beiden Automarken Bugatti und Ferrari hatten durchaus gewisse Gemeinsamkeiten – so ging es bei beiden um exklusive, schnelle Autos. Da lag es für eine Handvoll Schweizer Enthusiasten auf der Hand, für beide Marken einen gemeinsamen Club zu gründen. Die Verbindung hielt dann ziemlich genau zwanzig Jahre lang.

Text: Daniel Reinhard

Bilder: Bugatti und Ferrari Owner's Club Schweiz, Daniel Reinhard

Stimmungsvolles internationales Bugatti-Treffen in Engelberg (OW) 2023; Brief des englischen Mutter-Clubs an Maurice Labhardt.

Am Anfang stand der Bugatti Club Suisse. Er wurde am 24. Februar 1935 unter dem Präsidium von Dr. med. H.J. Kalberer gegründet. Zeitgleich mit der Gründung übernahm Ettore Bugatti höchstpersönlich das Ehrenpräsidium, sein Sohn Jean wurde 1936 als Ehrenmitglied aufgenommen. Zielsetzung des Clubs war der Austausch von technischen Erfahrungen, der gemeinsame Besuch von automobil-sportlichen und touristischen Veranstaltungen sowie die Durchführung geselliger Zusammenkünfte. Nach einer relativ kurzen Blütezeit, die auch durch zahlreiche rennsportliche Veranstaltungen mit Bugatti-Teilnehmern geprägt war, wurden die Clubaktivitäten während der Kriegsjahre gezwungenermassen stark eingeschränkt.

Nach einem kleinen Aufschwung in den Fünfzigerjahren erlosch das Clubleben Anfangs der Sechzigerjahre langsam aber sicher. Die Bugattisti verzagten aber nicht und schlossen stattdessen eine Allianz mit den Ferraristi: Am 16. September 1972 gründete Maurice Labhart im Verkehrshaus Luzern zusammen mit anderen Schweizer Enthusiasten der Marken Bugatti und Ferrari den «Bugatti Ferrari Owners' Club Switzerland», abgekürzt BFOCS.



Der ehemalige Clubpräsident Kuno Schär (mit blauer Jacke und grünem Geschenk) wird geehrt.

Internationaler Mutterclub

Die Idee zu so einem Zusammenschluss war auch insofern nicht abwegig, als es sogar eine internationale Dachorganisation gab: Die «International Federation of Bugatti and Ferrari Clubs» mit Sitz in England. Ihr gehörten Ferrari- und Bugatticlubs aus verschiedenen Ländern rund um den Globus an, vom «Ferrari Club of America» bis zum «Bugatti Club of Australia». Meist konzentrierten sich die Clubs auf eine der beiden Marken, der Schweizer BFOCS war mit beiden Marken eher die Ausnahme.

Der Zusammenschluss funktionierte hierzulande aber bestens: Von 1972 bis 1980 fanden legendäre Treffen mit Bugattis und Ferraris im Kanton Nidwalden im Raum Stans/Bürgenstock, später dann auch in Gstaad und Saanen statt. Dank guter Beziehungen des Präsidenten Maurice Labhardt zu Regierung und Behörden konnten vor der Inbetriebnahme der Autobahn Stans – Beckenried Slaloms und Geschwindigkeits-Prüfungen auf der noch ungenutzten Autobahn stattfinden. Nach deren Eröffnung wick man auf das Flugplatz-Areal Ennetbürgen aus. Später organisierte der Club seine Slaloms auch im Werkhof Stans, dem heutigen Verkehrssicherheitszentrum von Ob- und Nidwalden. Selbst die Strasse auf den Bürgenstock wurde einmal kurzerhand zur «Rennstrecke» umfunktioniert, was aus heutiger Sicht natürlich absolut undenkbar wäre.

Unglaubliche Autos der Mitglieder massen sich damals im kleinen Wettbewerb. Nicht nur Ettore Rennwagen, auch die «stinknormalen» schweren Limousinen hieften sich gemeinsam mit 250 Californias um die Pylonen. Maurice Labhardt hatte im Gegensatz zur Ferrari-Lobby auch nie Abneigungen gegen Fremdmarken, so wurde 1978 kurzerhand auch das internationale Cisitalia-Treffen integriert und eine stattliche Anzahl der wunderbaren Italiener nahm am Slalom teil. Am 2. und 3. Juni 1984 fand dann unter der Leitung von Kuno Schär das grosse Treffen in Solothurn statt. Die Fussgängerzone der Innenstadt wurde zur Freude aller Fans von 20 Bugattis und 70 Ferraris aus den Jahren 1925 bis 1983 belegt. Die meisten Schaufenster waren mit Modellautos aus Schärs Sammlung der beiden Marken geschmückt. Es sollte aber das letzte gemeinsame Treffen sein.



Bugatti-Clubpräsident Maurice Labhardt als Streckensprecher.



Slalom Stans 1978, selbst schwere Bugatti-Limousinen standen mit am Start.



Impression des grossen Ferrari-Bugatti-Clubtreffens 1984 in Solothurn, organisiert von Kuno Schär.

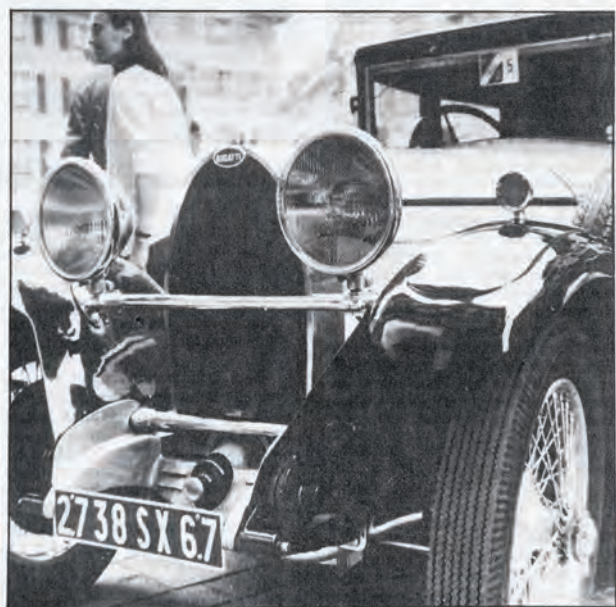
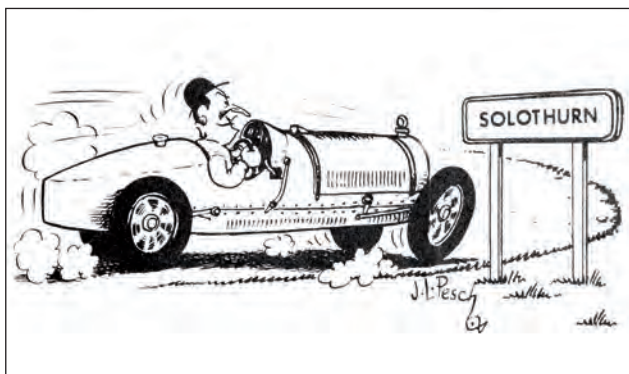
Ferrari-Bugatti-Treffen in Solothurn

Mondials, Daytonas und La Royale

«Le patron» und «il commendatore», wie Ettore Bugatti und Enzo Ferrari von ihren Bewunderern ehrfurchtsvoll genannt werden, hätten ihre wahre Freude gehabt: Alle waren sie erschienen; die «Mondials», die «Daytonas», ja selbst «La Royale» (die königliche) hatten sich nach Solothurn aufgemacht, um die Innenstadt mit ihrer Anwesenheit zu bereichern.

khg. Gemeint sind Automobile der beiden «Edelmarken» Bugatti und Ferrari. Dass es sich bei diesen Wagen nicht um simple Fortbewegungsmittel handelt, wurde auch durch den Zuschauer-aufmarsch ersichtlich, war es doch beinahe unmöglich, diese «Kunstwerke» ungestört zu betrachten. Man wollte diese Exoten nicht nur anschauen, nein, man wollte sie befehlen, ja sogar etwas über ihre vermeintliche Seele erfahren. Manch einer sah sich im Geiste wohl schon als stolzer Bugatti- oder Ferraribesitzer. Wer das nötige «Kleingeld»

dazu besitzt, dürfte es allerdings «nur» bis zum Ferrari-Fahrer schaffen, denn von den Buggatis existieren in der Schweiz ohnehin nur noch 55 Exemplare. Kuno Schär, Präsident des «Bugatti-Ferrari owners' club» sagte auf die Frage, weshalb Solothurn als Treffpunkt gewählt worden sei: «Solothurn bietet mit seiner schönen und geschlossenen Altstadt eine ausgezeichnete Kulisse.» Dass das Auto uns nicht nur Probleme schafft, sondern manchmal durchaus auch Freude und Vergnügen bereiten kann, bewies dieses Treffen.



In der Schweiz existieren nur noch 55 Autos der «Edelmarke» Bugatti. (Bild Klaus Holschermann)

Auseinanderleben

Aufgrund unterschiedlicher Prioritäten und Interessen der Ferrari- und Bugatti-Besitzer kam es trotz allem wieder zur Trennung. Mit ein Grund mag die Modernisierung der Fahrzeuge aus Maranello gewesen sein. Ein Bugatti-Typ-35-Besitzer konnte sich nurmehr schwer mit einem Fahrer eines Testarossa aus der Neuzeit unterhalten. Dieses Auseinanderleben konnte ab 1978 auch in anderen Ländern festgestellt werden. Wie auch bei den ausländischen Gruppierungen gingen die Ferrari- und Bugatti-Eigentümer also auch in der Schweiz wieder getrennte Wege.

Die einvernehmliche Trennung der beiden Gruppen erfolgte nach dem zwanzigsten BFOCS-Jubiläumstreffen im Jahr 1992 auf dem Bürgenstock. Danach bestand der BFOCS nurmehr als Ferrari-Club weiter, ab 1993 lautete der Name offiziell «Ferrari Owners' Club Switzerland» (kurz FOCS). Der Club hielt auch die freiwillige Selbstbeschränkung auf 200 Mitglieder aufrecht – es gab also weiterhin eine Warteliste, auf der immer nur nach einem Austritt der Nächste nachrutschen konnte.

Die Bugatti-Besitzer ihrerseits formierten sich neu. Dazu reaktivierten sie auf Initiative von Hans Weber den «Bugatti Club Suisse» wieder. Viele von Ihnen waren auch Mitglieder des englischen Mutterclubs, des Bugatti Owners Club in Prescott, und konnten so weiterhin an den internationalen Bugatti-Meetings teilnehmen.



Wenn sich die zwei absoluten Nobel-Marken in einem Club vereinen, brachte das natürlich immer und überall grosse Aufmerksamkeit.

Exklusive Uhren

Das Leben ging also für beide Gruppierungen durchaus weiter. Und auch die Markentreue wurde weiter gepflegt. 1993 etwa gab es für die Ferraristi eine nicht ganz alltägliche Uhren-Aktion... Der Schweizer Uhrenhersteller Girard-Perregaux hatte sich in Maranello soeben die Lizenz-Rechte für Uhren mit dem Ferrari-Pferdchen über zehn Jahre gesichert. Der damalige Girard-Perregaux-CEO Gino Macaluso traf sich sodann auf Geheiss des italienischen Juweliers Gianni Bulgari mit dem Ferrari-Verwaltungsratspräsidenten Luca di Montezemolo. Die erste Uhr, die Macaluso dem Ferrari-Chef vorstellte, war ein automatischer Tricompax-Chronograph mit geteilter Sekunde in einem 38-mm-Goldgehäuse, eine ziemlich seltene Kombination im Jahr 1993.

Der Prototyp gefiel dem Ferrari-Chef auf Anhieb, und so wurde die Kollektion «pour Ferrari» mit der Referenz 9015 «Tribute to Ferrari» in einer limitierten Auflage von 499 Exemplaren lanciert. Kuno Schär trommelte die zwanzig grössten Ferrari-Sammler aus Europa zusammen und organisierte eine Vorpräsentation der ersten Uhr bei Girard-Perregaux in La Chaux de Fonds. Keiner kannte den Preis des Choreographen im Voraus, aber dafür gab es dann auch einen namhaften Rabatt: CHF 27'500.- war der offizielle Listenpreis, an jenem Tag kauften sie die Uhr für CHF 13'500.-.

Ferrari war (und ist) ja eine Marke mit Stil, so musste natürlich auch der Club stilgerecht daherkommen. Schär organisierte eine Partnerschaft mit der Steigenberger Hotel-Kette und charterte auch schon mal zwei DC3-Maschinen, um damit über die Alpen nach Bologna zu fliegen, wo eine Werksbesichtigung von Ducati und der Lederfirma Scedoni (Hersteller exklusiver Koffersets für Ferrari) auf dem Programm stand.

BUGATTI

Ferrari

BUGATTI-FERRARI OWNERS' CLUB SWITZERLAND

Bugatti-Ferrari-Meeting
2./3. Juni 1984
Solothurn / Schweiz

Freie Besichtigung der Fahrzeuge:

Samstag:

- 14.00 bis 15.30 Uhr: Schloss Thunstetten (Langenthal)
- 17.00 bis 19.00 Uhr: Altstadt Solothurn
- ab 19.30 Uhr: Areal der Werkhof-Garage AG, Bellach/Solothurn

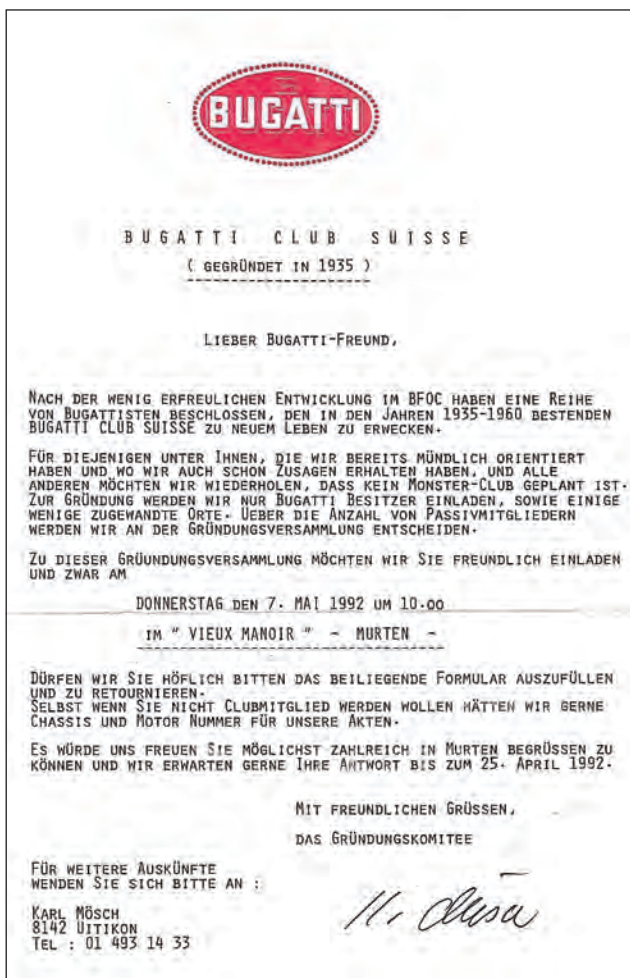
Sonntag:

- 9.30 bis 12.00 Uhr: Altstadt Solothurn
- ab 13.30 Uhr: Parkplatz, Bad Attisholz, Riedholz

Ohne Aufwand kein Ertrag, selbst eine Postkarte wurde gedruckt.



Diverse Bugatti-Rennwagen in Reih und Glied beim internationalen Meeting in Montreux (2016).



Aufruf zur Wiedergründung (nach 1935-1960) des «Bugatti Club Schweiz» vom 7.5.1992. Man trifft sich wieder im Bugatti, erfolgreiches Meeting in Engelberg 2023.



Bugatti auf Kurs

Auch die Bugattisti pflegten ihr Clubleben. Nach anfänglich zögerlichem Wachstum gelang es dem ersten Präsidenten, Karl Mösch, und seinen Nachfolgern Hano Wirz, Martin Pfrunder, Roland Jordi und Thomas Raess, den Club erfolgreich zu erweitern. Derzeit zählt der BCS rund 80 Mitglieder und wird von Max Labhardt präsiert – notabene dem Sohn des BFOCS-Gründers Maurice Labhardt. Über 100 historische Bugatti-Fahrzeuge befinden sich in der Schweiz und werden an den zwei jährlichen Veranstaltungen von ihren Besitzern regelmässig ausgefahren und dem interessierten Publikum gerne gezeigt. Seit der ersten Durchführung des internationalen Bugatti Meetings von 2001 in Interlaken gehört es zur Tradition des BCS, im Rhythmus von 7 bis 8 Jahren ein internationales Meeting für die Bugatti-Freunde aus aller Welt zu organisieren. Es fanden weitere Schweizer Treffen 2008 in St. Moritz, 2016 in Montreux und 2023 in Engelberg statt. So wird den Teilnehmern jedes Mal eine andere Region des Landes gezeigt und ihnen auch die kulturelle Vielfalt nähergebracht. Mittlerweile sind natürlich auch die neuen Supersportwagen unter dem Namen Bugatti im Club angekommen, wirken aber doch wie Fremdkörper in der formvollendeten Vorkriegs-Generation. In Engelberg war deutlich zu erkennen, dass die Freude der Einheimischen stark auf die historischen Autos fixiert war.



Selbst starker Regen konnte nichts anhaben. Wilde Wasserschlacht beim Slalom auf dem Werkhof in Stans (NW) vermutlich 1979.

Ferrari-Club ohne Logo

Bei den Ferraristi kam es unterdessen zu einer Konsolidierung. Bis ins Jahr 2001 existierten in der Schweiz mehr als vier verschiedene, zum Teil offizielle, halb offizielle oder gar nicht eingetragene Ferrari-Clubs und -Vereine. Die Schweiz gilt als Land mit der – gemessen an der Bevölkerungszahl – höchsten «Ferrari-Dichte» weltweit. Um die wichtige Schweizerkundschaft besser pflegen zu können, hat das Mutterhaus in Italien dem Schweizer Importeur in Nyon die Direktive erlassen, in Zukunft nur noch einen Club zu unterstützen, zu fördern und zu akzeptieren.

Den anderen Clubs, darunter auch dem FCOS, wurde das Benutzungsrecht für das berühmte Logo mit dem springenden Pferd per sofort entzogen.

Dennoch besteht der FCOS bis heute weiter – halt ohne das Cavallino, aber nicht minder enthusiastisch. Im Jahr 2022 wurde das 50-jährige Jubiläum gefeiert. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Freundschaft mit den Bugatti-Fans wieder erneuert. So trat Bugatti als Gastmarke am Classic Day des Ferrari-Clubs auf, und BCS-Präsident Max Labhardt erzählte den Anwesenden höchstpersönlich einige Episoden aus der Geschichte.

Ob es dereinst wieder einen gemeinsamen Club geben wird? Wohl nicht. Aber die Freude an den Autos ist sicher gegenseitig, jedenfalls schrieb der FCOS nach dem Bugatti-Besuch begeistert: «Ferrari und Bugatti – zwei Marken aus unterschiedlichen Epochen. Beide mit legendärer Historie und unerreichtem Mythos!»



Einladung ganz ohne das berühmte «Cavallino Rampante», zum 30-Jahre-Jubiläum 2002.



Lesen Sie online mehr über das Schweizer Clubleben:
www.zwischengas.com